

# „Titel sind wie eine Sucht“

MTV-Trainer Guillermo Naranjo Hernández über den Erfolg



Guillermo Naranjo Hernández ist am Spielfeldrand immer mit Herzblut dabei. Foto: Baumann

Den Supercup gewonnen, in der Bundesliga unter den besten drei: Der Frauenvolleyball-Bundesligist Allianz MTV Stuttgart spielt eine glänzende Saison. Doch Trainer Guillermo Naranjo Hernández warnt sein Team vor dem CEV-Pokalspiel an diesem Mittwoch (19 Uhr/Scharrena) gegen Kohila VC.

VON JOCHEN KLINGOVSKY

**Señor Hernández, es ist gerade mal die Hälfte der Saison um, die entscheidende Phase kommt erst noch – und doch wirkt Ihre Mannschaft hin und wieder ziemlich ausgelagert. Täuscht dieser Eindruck?**

Nein. Aber das überrascht mich nicht.

**Wieso?**

Weil wir seit Ende Oktober 17 Pflichtspiele hatten. Wir sind bisher super erfolgreich, aber es ist doch logisch, dass das die Substanz geht. Erst recht, weil uns ein paar nicht vorhersehbare Probleme begleiten.

**Zum Beispiel?**

Die Krankheit von Kim Renkema.

**Sie litt unter Pfeiffer'schem Drüsenfieber . . .**  
. . . und hat bisher noch kein einziges Spiel gemacht. Wir hatten vor der Saison eine durchdachte, sehr gute Struktur in unserem Kader. Allein ihr Ausfall hat dieses ganze Konstrukt zum Einsturz gebracht.

**Das müssen Sie uns erklären.**

Wir haben mit vier Außenangreiferinnen geplant. Michaela Mlejnkova hatte im Sommer wegen der Nationalmannschaft keine Pause, Renata Sandor einen Kreuzbandriss hinter

**„Mit Kim Renkema sind wir wesentlich stärker als ohne sie“**

sich. Im Wechsel mit Kim Renkema hätte ich ihnen genügend Zeit zur Regeneration geben können und trotzdem immer ein Top-Duo auf dem Feld gehabt – und dahinter die junge, hochtalentiertere Julia Schaefer, die wir nach zwei schweren Knieoperationen langsam heranführen wollten.

**Es kam anders.**

Ja. Michaela Mlejnkova und Renata Sandor müssen bisher praktisch durchspielen, sind viel mehr gefordert als geplant. Das kann nicht ohne Spuren bleiben.

**Wann kommt Kim Renkema zurück?**

Das weiß niemand genau. Sie ist super motiviert und arbeitet sehr hart, aber sie hat vor einer Woche erstmals wieder zehn Sprünge in Serie gemacht. Sie muss bei null anfangen – so wie der Rest des Teams zu Beginn der Vorbereitung im August.

**Reicht es für das Pokalfinale am 29. Januar gegen den Schweriner SC?**

Dieses Spiel kommt wohl zu früh. Andererseits: Sie wäre erfahren genug, um auch so ein Finale drehen zu können.

**Zumal dem Team nicht nur die Schlagkraft von Kim Renkema fehlt.**

Richtig. Wir vermissen sie auch als emotionale Führungsfigur auf dem Feld. Klar ist: Mit ihr sind wir wesentlich stärker als ohne sie. Deshalb hoffe ich, dass sie in der entscheidenden Phase der Saison wieder dabei sein wird. Aber sicher ist das nicht.

**Steht schon fest, wer das Pokalfinale gewinnen wird?**

(Lächelt) Das Team, das weniger Fehler macht.

**Wie stehen die Chancen Ihres Teams?**

Unser Fokus im Januar gilt ganz klar diesem Spiel. Aber der Schweriner SC ist Tabellenführer, hat uns in der Bundesliga in eigener Halle geschlagen und in dieser Saison noch gegen kein Top-Team verloren. Es gibt, was die Intensität in Abwehr und Block angeht, keine bessere deutsche Mannschaft. Bei uns muss schon alles passen, vor allem im Aufschlag, um gegen diesen physisch überlegenen Gegner bestehen zu können.

**Wie wichtig wäre der zweite Titel der Saison nach dem Supercup?**

Titelgewinne sind wie eine Sucht: Man be-

kommt nie genug davon. Umso wertvoller wäre ein Erfolg, weil wir nach dem Dresdner SC dann auch noch den Schweriner SC in einem Endspiel geschlagen hätten.

**Das sind auch Ihre beiden Konkurrenten im Kampf um die Meisterschaft. Bisher liegt das Trio in der Bundesliga fast gleichauf . . .**

. . . und dennoch gibt es große Unterschiede.

**Welche?**

Wir haben viel weniger Substanz im Kader. Zu Beginn der Saison haben wir den Dresdner SC im Supercup, im Pokal-Viertelfinale und in der Liga dreimal geschlagen. Und was hat der Verein getan? Vier neue, superteure Spielerinnen mit enormer Qualität geholt. Der Dresdner SC ist immer in der Lage nachzulegen, wenn die Verantwortlichen feststellen, dass es anders nicht reicht. Wir haben diese Möglichkeit nicht. Wenn unser Kader steht, dann steht er.

**Und was läuft in Schwerin anders?**

Auch dort ist viel mehr Geld im Spiel. Wenn meine Informationen stimmen, dann verdient bei uns keine Spielerin auch nur halb so viel wie SC-Außenangreiferin Maren Brinker. Dagegen zu konkurrieren ist eine echte Herausforderung.

**Zumal an diesem Mittwoch auch noch der**

**europäische CEV-Cup beginnt. Eine Belastung, die niemand braucht?**

Ganz im Gegenteil: Wir sind alle voll motiviert, weil es schön und aufregend ist, gegen Teams aus anderen Ländern zu spielen – auch wenn der Zeitpunkt nicht der günstigste ist.

**Was wissen Sie über den Gegner Kohila VC aus Estland?**

Ich habe drei Videos gesehen. Das Team hat in der Qualifikation zur Champions League gespielt, aber natürlich hat die Liga in Estland nicht allerhöchstes Niveau. Trotzdem

**„Es ist ein Wahnsinn, was den Spielerinnen zugemutet wird“**

dürfen wir nicht zu selbstsicher sein. Wir müssen uns jeden Sieg hart erkämpfen – auch im CEV-Cup.

**In dem Sie welche Ziele haben?**

Wir wollen zwei K.-o.-Runden überstehen und ins Viertelfinale einziehen – mindestens.

**Es würde die Belastung noch mehr erhöhen.**

Das ist dann eben so. Als Trainer bin ich

## Info

### Kartenaktion des MTV

- Das Sechzehntelfinal-Heimspiel im CEV-Pokal von Allianz MTV Stuttgart steigt an diesem Mittwoch um 19 Uhr in der Scharrena. Gegner ist der estländische Club Kohila VC. Das Rückspiel in Estland steigt am 25. Januar.
- Der MTV hat zum Heimspiel eine Kartenaktion ausgerufen. Wer sein Ticket an diesem Mittwoch an der Abendkasse kauft, bezahlt nur dieses und bekommt ein zweites umsonst hinzu. Beim Kauf von zwei Karten gibt es zwei weitere geschenkt, bei dreien drei usw.

### Guillermo Hernández

- Laufbahn** 1977 wird er am 18. Juni in Santa Cruz auf der spanischen Insel Teneriffa geboren. Von 1994 bis 2010 ist Guillermo Naranjo Hernández Volleyball-Profi. Er macht einen Abschluss in Marketing und absolviert eine Ausbildung zum Diplom-Trainer im Volleyball. 2008 wird er Co-Trainer bei den Frauen von CV Tenerife Marichal, mit denen er den spanischen Titel holt.
- Umzug** 2012 zieht Hernández nach Stuttgart um. Er steigt mit den Männern von TSV Georgii Allianz in die zweite Liga auf, trainiert zudem das Beachvolleyball-Team Karla Borge und Britta Büthe, mit denen er 2013 WM-Silber gewinnt. Im August 2013 wird er Co-Trainer bei Frauen-Bundesligist Allianz MTV Stuttgart, seit November 2013 ist er Cheftrainer. 2015 und 2016 holt er mit dem Team die Vizemeisterschaft, 2015 den Pokalsieg. Hernández hat mit seiner Freundin einen Sohn. Auf Teneriffa spielte der E-Gitarrist in drei Rockbands. (StN)

gefordert, mit dem Team auch in puncto Regeneration clever zu arbeiten. Der Vorteil ist, dass wir uns als Mannschaft sehr gut kennen. Jede weiß, was die andere tut. Das beweisen unsere Ergebnisse seit Oktober.

**Und trotzdem . . .**

. . . ist es Wahnsinn, was den Spielerinnen zugemutet wird. Erst gibt es zwischen Mai und September viel zu viele Spiele und Wettbewerbe für Nationalteams und dann einen prall gefüllten Terminkalender für die Vereine. Klar steigert es das Ansehen der Spielerinnen, wenn sie für ihr Land auflaufen. Aber die Rechnung dafür bezahlen die Clubs, die ihr Gehalt finanzieren. Die Belastung ist verrückt.

**Vor einer Woche waren Sie mit Ihrem Team Tabellenführer, nach der Niederlage in Dresden stehen Sie aktuell auf Rang drei. Wie wichtig wäre es, am Ende als Erster in die Play-offs einzuziehen?**

Sehr wichtig, diese Erfahrung haben wir selbst schon gemacht. Hätten wir in der DM-Finalserie 2016 das letzte Spiel zu Hause und nicht in Dresden gehabt, wären womöglich wir Meister geworden. Wir haben zwar nun in der Rückrunde noch viele schwere Auswärtsspiele, aber wer nach zwölf Spieltagen Erster ist, der kann es auch am Ende sein. Doch eines darf man nie vergessen . . .

**. . . was?**

Dass die Bundesliga enorm stark und ausgeglichen ist – das zeigen die vielen Spiele, die 3:2 ausgehen. Wir haben bisher noch gegen kein Team aus dem Mittelfeld oder dem unteren Teil der Tabelle einen Punkt abgegeben, was eine sehr starke Leistung ist. Und ein Wert, den auch unsere Fans zu schätzen wissen.

**Sie stehen voll drin in der Saison, gleichzeitig laufen auch die Vertragsgespräche mit den Spielerinnen an. Wie sieht denn die Mannschaft der Zukunft bei Allianz MTV Stuttgart aus?**

Wir haben eine Idee, ohne diese schon mit Namen gefüllt zu haben.

**Werden Sie weiter der Trainer sein?**

Ich habe noch ein Jahr Vertrag.

**Was bedeutet diese Antwort?**

Dass ich hier bleiben werde. Der Verein funktioniert, die Verantwortlichen leisten tolle Arbeit. Gemeinsam können wir in Stuttgart noch einiges bewegen.

## Kurz berichtet

### Münchner Badstuber wird leihweise ein Knappe

Holger Badstuber wechselt auf Leihbasis vom deutschen Fußball-Meister FC Bayern München zum Bundesliga-Rivalen FC Schalke 04. Das Leihgeschäft läuft bis zum Saisonende, danach wäre der Innenverteidiger ablösefrei. „Holger möchte zu mehr Einsätzen kommen. Daher hat er uns gebeten, wechseln zu dürfen“, sagte Vorstandschef Karl-Heinz Rummenigge. Der 27-Jährige war immer wieder von Verletzungen gestoppt worden war, lediglich drei Pflichtspieleinsätze stehen in Badstubers Saisonstatistik.

### Lowe verlässt Mercedes

Technikchef Paddy Lowe verlässt nach dreieinhalb Jahren das Formel-1-Team von Mercedes. Noch ist sein nächstes Ziel offiziell unbekannt, doch es hält sich hartnäckig das Gerücht, der Brite werde sich dem Formel-1-Konkurrenten Williams anschließen. Das Traditionsteam bezieht seine Antriebseinheit von Mercedes. „Wir danken Paddy für seinen Beitrag zu einem bedeutenden Kapitel in der Geschichte des Mercedes-Motorsports“, sagte Teamchef Toto Wolff.

### Ausschluss gefordert

Die führenden Nationalen Anti-Doping-Agenturen (NADOs) haben den unbefristeten Ausschluss Russlands von allen internationalen Sportwettbewerben wegen des mutmaßlichen Staatsdoping-Skandals gefordert. Das war das Ergebnis eines zweitägigen Treffens der 19 NADOs, darunter auch Deutschland, die USA und Frankreich. Ferner sollen auch keine internationalen Sportveranstaltungen in Russland stattfinden.

### Transparenz in Kenia

Kenia hat auf die Doping-Anschuldigungen gegen seine Leichtathleten reagiert und stellt seine Stars unter die Aufsicht ausgewählter Ärzte. In Zusammenarbeit mit Weltverband IAAF seien fünf Mediziner ausgesucht worden, die zunächst 109 Athleten betreuen werden. Das Programm soll den ramponierten Ruf der Läufernation nach zahlreichen Doping-skandalen wiederherstellen.

### Wende im Dopingfall Johaug

In der Dopingaffäre um Langlauf-Olympiasiegerin Therese Johaug ist belastendes Material aufgetaucht. Eine Quittung soll belegen, dass der positive Test der Norwegerin nicht auf ein Fehlverhalten des Teamarztes zurückzuführen sei. Der war daraufhin zurückgetreten. Damit fielen der strafmildernde Umstand weg, auf dessen Grundlage eine lediglich 14-monatige Sperre gegen die 27-Jährige beantragt worden war. Johaug war am 16. September positiv auf das androgene Steroid Clostebol getestet worden.

## Für die Riesen gibt es in Athen nichts zu holen

**ATHEN** (mbo). Die MHP Riesen Ludwigsburg waren in der Champions League bereits für die Play-offs qualifiziert, AEK Athen hatte noch ein Sieg gefehlt. Bis zum Dienstagabend. Da bezwangen die Griechen die Riesen mit 82:72 (45:34) – und stehen nun ebenfalls in der K.-o.-Runde.

Die Barockstädter glänzten unter Defensiv-Fanatiker John Patrick in der Champions-League bislang vor allem im Angriff – mit 83,5 Punkten pro Spiel sind die Ludwigsburger das zweitgefährlichste Team der CL. Doch davon war zunächst kaum etwas zu sehen. Ganz anders der Tabellendritte der griechischen Liga, der wesentlich entschlossener wirkte, den Ball gut laufen ließ und völlig zurecht nach zehn Minuten mit 24:12 führte. Das Problem der Ludwigsburger war die Einstellung; und die muss bei Riesen-Coach Patrick stimmen. Im zweiten Abschnitt zeigte sein Team dann eine ganz andere Körpersprache und verteidigte mit mehr Druck. Mit steigender Intensität in der Defensive fanden die Riesen auch zu ihrem Rhythmus im Angriff – und konnten sich nach der Pause noch einmal steigern. Angeführt von Jack Cooley und Tekele Cotton (beide 20 Punkte) gingen die Gäste beim 49:48 (25.) zum ersten Mal in Führung. In einem spannenden Schlussviertel hatte Athen dann die besseren Ideen im Angriff. „AEK hat gut gespielt. Wir hatten eine starke Aufholjagd in einem hart umkämpften Spiel“, sagte Cotton.

## Das Zitat

**„Er ist schon ganz vernarbt im Gesicht, da kommt es auf eine Narbe mehr auch nicht an.“**

Trainer Torsten Frings von Darmstadt 98 zur Platzwunde von Kapitän Aytac Sulu

# Christina Geiger schnappt sich das WM-Ticket

Frida Hansdotter gewinnt Nachtslalom in Flachau – Mikaela Shiffrin muss sich zum zweiten Mal in diesem Jahr geschlagen geben

**FLACHAU** (sid). Christina Geiger hat sich im letzten Slalom vor den Weltmeisterschaften mit dem besten Weltcup-Ergebnis seit mehr als drei Jahren eine ordentliche Portion Selbstvertrauen geholt. Beim Flutlicht-Spektakel vor 10 000 Zuschauern mit Überraschungssiegerin Frida Hansdotter aus Schweden kam die 26-Jährige in Flachau auf Rang acht. Damit erfüllte Geiger die WM-Norm und darf im Februar mit den Titelkämpfen in St. Moritz planen. „Ich bin super glücklich“, sagte sie. „Es ist schön, nicht mehr zittern zu müssen.“

Gut einen Monat vor dem Saisonhöhepunkt in der Schweiz gelang den zuletzt sehr unbeständigen und viel kritisierten Slalom-Damen des Deutschen Skiverbands ein insgesamt respektables Ergebnis. „Sie haben jetzt mal gezeigt, dass sie in dieser Disziplin besser sind als die bisherigen Ergebnisse“, sagte Alpindirektor Wolfgang Maier. „Sie haben jetzt eine gewisse Anerkennung verdient. Das ist in der Vorbereitung auf die Weltmeisterschaft ein Pfund.“

Lena Dürr kam auf Platz 14, Maren Wiesler wurde 20., Marina Wallner landete

auf Rang 23 und Marlene Schmotz auf Platz 27. Von acht Starterinnen schafften es fünf ins Finale – so zahlreich war der DSV bei den Damen in einem zweiten Slalom-Durchgang letztmals im März 2014 im schwedischen Are vertreten.

Für große Begeisterung sorgte ein weiteres Mal Slalom-Dominatorin Mikaela Shiffrin. Dabei war die US-Amerikanerin trotz Laufbestzeit im Finale und einem furiosen Auftritt schon wieder geschlagen – nach ihrem Aus in Zagreb bereits zum zweiten Mal im dritten Slalom des Jahres. Gemein-

sam mit Wendy Holdener aus der Schweiz teilte sie sich Rang drei. Auf Siegerin Hansdotter fehlten den beiden 0,78 Sekunden. Nina Løseth aus Norwegen wurde Zweite.

Die seit vier Jahren dominierende Shiffrin zeigte im ersten Durchgang ungewohnte Schwächen und handelte sich 1,38 Sekunden Rückstand auf Hansdotter ein. „Ich habe nicht genug attackiert, das ist wirklich sehr enttäuschend“, gestand sie. In zehn von zuletzt elf Torläufen ging sie als Führende in die Entscheidung und gewann das Rennen; nur zuletzt in Zagreb schied sie aus.